

PUBLIREPORTAGE

Transform

Konzerte, Kolloquien, Jam Sessions und Gesprächsrunden bei «Musik und Mensch» 2018/19.

PH FHNW — Die 16 Veranstaltungen im Raum Basel, Muttenz und Brugg widmen sich 2018/19 dem Thema «Transformation», mit besonderem Augenmerk auf Musik und Bildung. Das Publikum ist eingeladen, sich im Dialog mit internationalen Gästen aus Wissenschaft und Kunst auf eine wechsellöbliche Reise zu geben.

Veränderungen wagen

Nicht nur in den Künsten kennt man das Prinzip *Transformation* als Wesensmerkmal der Gestaltung – *lógos wird rhythμός, Bewegung wird Klang, Idee wird Werk, Bild wird Ton, Musik wird Tanz*. Veränderung ist etwas zutiefst Menschliches, prägt Leben von Grund auf. Der historisch relevante Impetus, Welt zu verändern, ist heute mit Blick auf unsere Nachhaltigkeits- und Technikkultur besonders präsent.

«Musik und Mensch» nimmt in seinem Programm, bestehend aus 16 Veranstaltungen von Oktober bis Mai, verschiedenste Fragen der Transformation auf: Der Bogen spannt sich von Vorträgen und Diskussionen in teils ungewohntem For-



Foto: zVg

Øivind Varkøy wird die kontroverse Frage nach dem Zweck der Musik näher beleuchten.

mat, über Konzerte und Jam-Sessions an besonderen Orten bis hin zu anregenden Workshops und Präsentationen von Studierenden.

Zwei Termine werden in Kooperation mit der PH Niederösterreich abgehalten.

Start in die 14. Ausgabe

Den bunten Reigen eröffnet der norwegische Bildungsphilosoph und Musikpädagoge Øivind Varkøy am 22. Oktober im Ackermannshof mit einem Referat zur Begründung des Musikunterrichts. Dafür konnte das Philosophicum Basel als Kooperationspartner gewonnen werden.

Die darauffolgenden Abende beschäftigen sich mit Transformationsprozessen, die bereits im Phänomen Musik und deren Wahrnehmung enthalten sind oder die in Bildungsprozessen Relevanz haben, sowie mit solchen, die für eine künftige Gesellschaft notwendig sind.

Der Reihe ist neben dem wissenschaftlichen Diskurs auch die individuelle ästhetische Erfahrung ein Anliegen: So kommt es beim Liederabend mit Robert Koller (Bariton) und Tomas Dratva (Klavier) zu neuen Hörerfahrungen; bei *Games in Concert* mit Performenden der ZHdK wird das Zu-Schauen neu entdeckt; die Jam-Sessions der anderen Art mit Andreas Gerber bzw. Axel Rieder initiieren ganzheitliche musische Erlebnisse.

Begegnungen, die Impulse für Veränderung sein können, sind bei «Musik und Mensch» also vorprogrammiert. Das Motto kann auch als Einladung gelesen werden: *Transform!*

Das Team hinter «Musik & Mensch»

Die Veranstaltungsreihe wird von der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Kooperation mit verschiedenen Partnern getragen.

Informationen unter:

> www.schulfachmusik.ch/musikundmensch

> www.phkultur.ch

PUBLIREPORTAGE

Die «Wagner-Schule» des Dirigierens

HKB — Das Dirigieren ist eine Erfindung der Romantik, die sich dank Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn und ihren Zeitgenossen durchgesetzt hat. Hector Berlioz hat zwar 1855 das erste praktische Handbuch zu dieser neuen Kunst veröffentlicht, aber weitaus bedeutsamer war Richard Wagners Büchlein *Über das Dirigieren* (1869/70). Er ignorierte darin das Handwerk, ging aber ausführlich auf den Ausdruck, das Tempo und vor allem das Rubato ein, und bald war diese Schrift Pflichtlektüre aller deutschen Dirigenten. Wagners Dirigierstil wurde aber auch direkt durch seine Schützlinge und Anhänger weitergegeben. So wurde sein einziger Dirigier-Schüler, Hans von Bülow, zum Mentor von Gustav Mahler und Richard Strauss; Wagners Hauskopist Hans Richter avancierte später ebenfalls zum berühmten Dirigenten; und Arthur Nikisch, der in Bayreuth unter Wagners Leitung spielte und dessen Ideen absorbierte, genoss später den Ruf des führenden «Rubato»-Dirigenten und wurde zum Vorbild des jungen Wilhelm Furtwängler. Sie alle hielten sich für Erben Wagners.

Ein vom Schweizerischen Nationalfonds unterstütztes Forschungsprojekt an der Hochschule der Künste Bern (HKB) erforscht nun die detaillierte Geschichte dieser wagnerschen Dirigiertradition,

mit all ihren Kontinuitäten und Brüchen. Hauptquellen sind die Partituren, die von Dirigenten wie Mahler, Strauss, Furtwängler und anderen zum Eigengebrauch annotiert wurden. Im Rahmen dieses Projekts findet am 2. und 3. November 2018 an der Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestr. 13a, eine internationale Tagung in Zusammenarbeit mit der Royal Academy of Music in London statt.

Die Vortragenden – aus Bern, Basel, Oxford, London, Wien und Den Haag – werden sich mit der Wagner-Nachfolge auseinandersetzen und die Dirigierkunst von Richter, Weingartner, Strauss, Mengelberg, Furtwängler, Webern und Wagner selbst beleuchten. In einem öffentlichen Orchesterworkshop mit anschliessendem Konzert wird am Samstag, 3. November, Raymond Holden mit Studenten der HKB, der Hochschule Luzern – Musik und der Royal Academy of Music die Sinfonien Nr. 29 und 41 von Mozart anhand der annotierten Orchesterstimmen von Bruno Walter, Richard Strauss und anderen ausprobieren und erläutern. So haben Studierende und das Publikum die seltene Gelegenheit, die Interpretationskunst der Wagner-Tradition und ungewohnte Ansätze in der historischen Auführungspraxis ganz konkret mitzerleben.

> www.hkb-interpretation.ch/annotated-scores.html



Wagner-Karikatur in der englischen Zeitschrift «Vanity Fair», London 1877 Bild: Wikimedia Commons